

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 48 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wichtige Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schöpe, — in Frauenstein: Radlermstr.hardt-mann, — in Glasbütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 31.

Donnerstag, den 12. März 1891.

57. Jahrgang.

### Die Reichsrathswahlen in Oesterreich und das Ministerium Taaffe.

Obwohl die seit dem 27. Februar stattfindenden Reichsrathswahlen in Oesterreich insolge des eigenthümlich verwickelten österreichischen Wahlsystems erst in der laufenden Woche ihren Abschluß erhalten werden, so gestatten die bis jetzt vorliegenden Resultate doch schon einen ziemlich sicheren Schluß auf den Gesamtcharakter der österreichischen Wahlen. Denselben war bekanntlich die Auflösung des früheren Reichsraths, mit dessen slavisch-kerikaler Mehrheit der Ministerpräsident Graf Taaffe einfach nicht mehr weiter zu regieren vermochte, vorangegangen, und die jetzigen Neuwahlen sollten ihm nun aus der Sackgasse wieder heraus helfen, in welche er mit seiner berühmten „Versöhnungspolitik“ allmählich gerathen war; haben nun die Reichsrathswahlen wirklich eine parlamentarische Mehrheit gezeitigt, auf welche sich der „österreichische Bismarck“ besser verlassen kann, als auf den „eisernen Ring“ der bisherigen Reichsrathsmajorität? Ja, das ist eben die große Frage, deren vollständige Beantwortung allerdings erst nach der Einberufung des neuen Parlaments erfolgen wird; dennoch läßt sich schon jetzt erkennen, daß die Wahlen keineswegs ganz nach Wunsch der Regierung verlaufen sind. Vor Allem bedeutet die an Vernichtung grenzende Niederlage, welche die Altzechen in Böhmen durch ihre jungzechischen Stammesgenossen erlitten haben, einen schweren Schlag für das Taaffe'sche Regime. Die Altzechen waren von Taaffe immer besonders gehätschelt worden und offenbar sollten sie auch im neuen Reichsrath einen Theil der Regierungsmehrheit mit bilden helfen. Damit ist aber nun nichts, denn die Altzechen werden im österreichischen Parlamente kaum ein Duzend Köpfe stark sein. Ist diese Gruppe schon durch ihre Minderzahl ziemlich belanglos, so sinkt sie durch den Umstand, daß die altzechischen Führer Dr. Nieger und Zeithammer nicht wiedergewählt worden, und deshalb aus dem parlamentarischen Leben ausgeschieden sind, bis zur völligen Bedeutungslosigkeit herab. Mit den Altzechen kann also Graf Taaffe künftig nicht mehr rechnen, dies um so weniger, als die altzechischen Abgeordneten vorläufig auf die Ausübung ihrer Reichsrathsmandate verzichten wollen, dagegen wird er die erstarrte Partei der Jungzechen nunmehr offen als Oppositionspartei vor sich haben, und daß die fanatischen Jungzechen, die etwa 36 Mann stark in den neuen Reichsrath einziehen, der Regierung schwere Ungelegenheiten bereiten werden, ist gewiß. Aber auch die anderen nationalen Dränger und Stürmer, auf deutscher Seite die Antisemiten und die sogenannten „Nationalen“, auf slavischer Seite die nationalen Slowenen, kehren verstärkt in den Reichsrath zurück. Allerdings werden die letzteren Gruppen zusammen kaum 30 Köpfe zählen, aber das ist bei der „scharfen Tonart“, welche alle diese Fraktionen vertreten, mehr als genug, um dieselben immerhin ins Gewicht fallen zu lassen. Jedenfalls sind Jungzechen, Antisemiten u. s. w. bei der neuen Mehrheitsbildung im Reichsrathe von vornherein als ausgeschlossen zu betrachten, was jedoch die übrigen Parteien anbelangt, so steht fest, daß durch die Neuwahlen an den bestehenden Verhältnissen nicht viel geändert worden ist. Die Deutschliberalen werden auch im künftigen Abgeordnetenhaufe mindestens 100 Mitglieder zählen und demnach immer wieder die stärkste Partei sein, die kerikale Partei mit Einschluß der konservativen Vertreter des Großgrundbesitzes erscheint ebenfalls in alter Stärke wieder und nur die Polen haben einige Mandate an die Ruthenen verloren, dennoch werden jene immer noch zwischen 35 und 40 Abgeordnete zählen.

Endlich ist noch der Coronini-Klub da, welcher die liberalen italienischen Abgeordneten aus Triest, Istrien und Südtirol umfaßt und durch die Wahlen ebenfalls keine nennenswerthe Veränderung erlitten hat. Aus diesen Parteien wird Graf Taaffe seine neue Mehrheit entnehmen müssen und es heißt denn auch bereits, er wolle dieselbe aus den Deutschliberalen, den Polen, den Vertretern des konservativen Großgrundbesitzes und aus den Abgeordneten des Coronini-Klubs herstellen. Diese Annahme klingt sehr wahrscheinlich, da die österreichische Regierung sich im Parlamente künftig weit mehr als bislang auf die gemäßigten Elemente angewiesen sehen wird. Aber der Haken liegt nur darin, daß die Deutschliberalen nicht unbedingt als Regierungspartei mitthun, sondern von der Regierung zunächst gewisse politische Garantien verlangen dürften und von diesem Punkte hängt es wesentlich mit ab, ob im neuen österreichischen Parlamente die Bildung einer anderweitigen Mehrheit auf festen Grundlagen erfolgen wird.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 10. März.** Wie die Jahreszeiten selbst, so kehren auch mit peinlicher Regelmäßigkeit die Spiele der Kinder auf Straßen und Plätzen wieder. Es ist kein Wunder, daß sich die Jugend nach den Arresttagen des Winters und des Thauwetters hinaus sehnt ins Freie, um Glieder und Kräfte wieder mal zu üben und zu bethätigen im fröhlichen Spiele. In jetziger Jahreszeit sind der Kreisel und das beliebte Kugelspiel, das sogenannte „Tischchen“, an der Tagesordnung. Auf Trottoirs und andern einigermaßen ebenem Terrain sieht man denn auch die Felder mit Nummern und „Himmel“ und „Hölle“ deutlich bezeichnet. Und wenn man auch manchmal ausweichen muß, um die eifrigen „Tischler“ in ihrer Lust nicht zu stören, dagegen wollen wir nichts einwenden; aber eine eingerissene, und immermehr einreißende Unart können wir nicht mit Stillschweigen übergehen: das ist die Anwendung ziemlich großer und schwerer Bleikugeln, von denen wir aus Erfahrung wissen, daß schon oft Kinder und harmlos des Weges daherkommende Erwachsene damit schmerzhaft getroffen worden sind. Es kommt aber auch vor, daß Kinder, die eine solche, wohl 1/2 Pfund schwere Bleikugel in der Tasche haben, dieselbe zum Zeitvertreib, ohne bei dem betreffenden Spiele zu sein, auf dem Trottoir mit aller Kraft dahin schleudern, um zu sehen, wie weit sie rollt. Das ist eine Unart, an deren mögliche Folgen die Jungen wohl nicht denken; darum sei hier darauf aufmerksam gemacht und vor derselben ernstlich gewarnt. Und noch eine zweite Mahnung dürfte beim nahenden Frühlinge vollberechtigt sein, nämlich die: bei dem Spielen im Freien die Anlagen zu schonen. Soweit dieselben eingefriedigt sind, werden sie ja einigermaßen respektirt, soweit sie das aber nicht sind, wie z. B. an der Kirche, werden sie mit unbegreiflicher Vorliebe anstatt des daneben liegenden breiten glatten Weges, zum Tummelplatze oder wenigstens zum zeitweiligen Aufenthaltsorte der Zuschauer gewählt. Die Rasenplätze um die Kirche haben bisher zu einer allseitigen Entwicklung noch nicht kommen können, zumal sie auch zu Zeiten der beliebte Kaufplatz einer sich dort gern sammelnden Meute von Hunden sind.

Der Gepflogenheit höherer Lehranstalten entsprechend, hat auch die hiesige Handelsschule in diesem Jahre zum ersten Male einen Bericht über das Schuljahr 1890—91 erstattet. Derselbe ist bekanntlich durch ein gegenwärtig aus 17 hiesigen Kaufleuten, bez. andern Interessenten bestehendes Konfortium ins Leben gerufen worden, weil sowohl der kaufmännische, als mancher andere Beruf eine weitergehende Vor-

bildung verlangte, als dieselbe in der allgemeinen einfachen Fortbildungsschule geboten werden konnte. Der Kursus ist von Ostern d. J. an zweijährig, während früher ein dreijähriger Besuch der Schule gefordert wurde. Das jährliche Schulgeld beträgt für Konfortialmitglieder jährlich 48 M., für Nichtkonfortialmitglieder 60 M. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden in Deutsch, Buchführung, Französisch, Rechnen, Handelslehre und Handels-Geographie beträgt für jede Klasse 8. — Aus der Schulchronik entnehmen wir die Mittheilung, daß Michaelis 1890 der bisherige Leiter der Schule, Herr Schuldirektor em. Engelman, ausgeschied, auch Herr Müller-Schuldirektor Simon-Ackermann seine Thätigkeit in dieser Anstalt niederlegte. Die Leitung, sowie den Unterricht in Deutsch und in den Handelsfächern übernahm Herr Schuldirektor Rasche, Französisch giebt Herr Lehrer Krüger, Herrn Eidners Stellung blieb die gleiche. Der Schulvorstand besteht aus den Herren R. Linde als Vorsteher, W. Dreßler als Kassirer und Herrn Schuldirektor Rasche. Die Zahl der Schüler beträgt gegenwärtig 20, 7 in Kl. I und 13 in Kl. II. — Die Prüfung, welche sich auf Handelslehre, Handelsgeographie und Französisch erstreckt, findet Sonntag, den 15. März, von 11—12 Uhr statt.

Es wird uns mitgetheilt, daß die Verlosung der Ausstattungsgelder aus der Rietsch-Stiftung nicht nächsten Sonntag, den 15. März, wie ursprünglich bestimmt war, sondern erst Sonntag, den 22. März, stattfinden wird.

Bei der Musterung der Mannschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde am 6. und 7. März gelangten 430 Mann zur Bestellung. Davon wurden tauglich befunden: 128, zur Ersatzreserve bestimmt: 15, zum Landsturm übergeführt: 59, 1 Jahr zurückgestellt: 199 und dauernd untauglich erklärt: 29.

**△ Schönfeld.** Am vorigen Sonntag feierte der vor drei Jahren hier gegründete Militärverein, im prächtig ausgeschmückten Saale des hiesigen Erbgerichtsgasthofs sein zweites Stiftungsfest. In der Festversammlung entwickelte sich bald eine recht heitere Stimmung. Der erste Toast, vom Herrn Vereinsvorstand H. Richter ausgebracht, galt Sr. Majestät unserm allverehrten König Albert, dem Protektor aller sächsischen Militärvereine, an welchen sich die Sachsenhymne angeschlossen, die von allen Anwesenden mit Begeisterung stehend gesungen ward. Ein Tafellied und eine Menge heitere Toaste erhöhten die Tafelfreuden. Nach Beendigung der Tafel gab man sich dem Vergnügen des Tanzes hin. Ungetrübte Freude herrschte bis zum Schluß des Festes und dasselbe wird gewiß jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung bleiben.

**+ Frauenstein, 9. März.** Die Oesterprüfungen finden in der Parochie Frauenstein nächste Woche statt und zwar in folgender Weise: in Frauenstein Montag, den 16. März, früh 8—10 Uhr die I. Knabenklasse, von 11—12 Uhr IV. gemischte Klasse, Nachmittags von 2—4 Uhr die III. gemischte Klasse; Dienstag, den 17. März, früh 8—10 Uhr I. Mädchenklasse, 11 bis 12 Uhr V. gemischte Klasse, Nachmittags 2—4 Uhr II. gemischte Klasse; Mittwoch, den 18. März, von früh 9 Uhr die hiesige Fortbildungsschule. In Reichenau erfolgt das Oesterexamen Montag, den 16. März, und zwar in Klasse I früh 8—10 Uhr, in Klasse II 11 bis 12 Uhr, in Klasse III 12—3 Uhr, in Klasse IV 3—4 Uhr. In Kleinobdrisch ist dasselbe für die Oberklasse Dienstag, den 17. März, früh 8—10 Uhr, für die Unterklasse von 11—12 Uhr. Bei den Schulprüfungen in Frauenstein werden die von den Mädchen gefertigten weiblichen Handarbeiten während der Examentage im Bibliothekzimmer zur Ansicht aller